

Wirksame Sparmethoden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **208 (1935)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nichtsdestoweniger hielt am nächsten Tag ein Auto vor dem Haus des Baurats Manner. Ihm entstieg der Herr Direktor, der Herr Oberingenieur, der Herr Ingenieur, der Herr Obermonteur, und von dem Sitz neben dem Chauffeur kletterten der ältere und der hübsche junge Monteur mit der Blechkiste. Sie beklopfen die Wände, sie krochen auf den Dachboden und in den Keller, sie flüsterten und deuteten und zum Schluß ließ sich der Herr Direktor aus der Blechkiste eine Sicherung geben, die er höchst eigenhändig an Ort und Stelle brachte. „Wir können die Ursache nicht finden,“ sagte er ernst und gemessen. Da lief der Herr Baurat rot an. „Sie können die Ursache nicht finden?“ spottete er. „Mein Fach ist das Baufach, aber jetzt will ich die Angelegenheit in die Hand nehmen, und ich werde Ihnen beweisen, daß ich dahinterkomme!“ Gefränkt entfernten sich die Zierden der Elektrotechnik, und hinterher trabte der hübsche junge Monteur, der Otto hieß und in seinen fargen Mußestunden Geige spielte.

Der Herr Baurat sollte recht behalten. Wie alle großen Entdeckungen eigentlich dem Zufall zu verdanken sind, so brachte auch ihm ein Zufall des Rätsels Lösung. Er betrat nämlich überraschend Brigittes Zimmer. Da stand seine Tochter vor der Steckdose ihrer Tischlampe und benahm sich höchst sachverständig. Sie hatte Gummihandschuhe an den Händen und bemühte sich, unter Zuhilfenahme einer mit Wolle umwickelten Brennschere eine eiserne Haarnadel in die beiden Öffnungen der Dose zu stecken.

„Brigitte, was machst du da?“ stöhnte der Baurat entgeistert.

„Einen Kurzschluß“, antwortete Brigitte schlicht. „Der Otto gefällt mir so gut. Weißt du, das ist der junge Monteur, der immer die Blechkiste trägt. Und wenn er mich will, möchte ich ihn gerne heiraten.“

Und da sage einer, daß Frauen kein technisches Verständnis haben.

Wer sich die Haare färbt, wird leicht auch sonst nicht Farbe bekennen.

Graue Haare sind ein Zeichen, daß der Weg durchs Leben staubig war.

Wirksame Sparmethoden.

Man hat schon den Kauf auf Abzahlung als die wirkungsvollste Erziehung zum Sparen hinstellen wollen, weil er zum Sparen zwingt, wenn man den erstandenen Gegenstand nicht samt den bereits geleisteten Zahlungen einbüßen wolle. An dieser recht gefährlichen Argumentation ist nur eines richtig: Zum Sparen gehört ein gewisser Zwang. Diese Einsicht hat den Amerikaner längst veranlaßt, die Lebensversicherung mit ihrem selbstauferlegten Sparzwang zu den verschiedenartigsten Sparzwecken zu benützen, so z. B. zur Ablösung von Hypotheken, zur Bereitstellung der Erbschaftsteuer, zur Sicherung des Studiums von Söhnen und Töchtern, zur Bereitstellung einer Aussteuer für die Tochter usw.

Folgende Punkte bedürfen zu einer gerechten Einschätzung solcher Sparmethoden und des damit gleichzeitig erreichbaren Versicherungsschutzes besonderer Hervorhebung.

Der Sparer rechnet vielleicht mit regelmäßigen Rücklagen die Ansammlung eines kleinen Kapitals rascher zu erreichen als durch den Abschluß einer Versicherung. Er übersieht dabei zweierlei. Wie oft verhindern kleine Bedürfnisse des Alltags die regelmäßige Rücklage und gefährden damit das Sparziel. Bei der Versicherung verunmöglicht der selbstauferlegte Sparzwang eine solche Handlung und hilft damit im Kampf gegen die eigene Bequemlichkeit. Sodann ist im Notfall, wenn das Leben des Sparenden ein vorzeitiges Ende finden sollte, bei der Versicherung das angestrebte Kapital schon vom ersten Tage nach dem Versicherungsabschluß an greifbar, beim Sparer aber erst eine kleine Teilsumme. So kamen z. B. in unserm Lande 1933 total 818 Policen zur Auszahlung, welche erst ein bis drei Jahre in Kraft gestanden hatten. An Prämien waren darauf insgesamt Fr. 268,269.40 eingezahlt, während die Inhaber nunmehr die Versicherungssumme von Fr. 2,083,638.10 ausbezahlt erhielten.

Man soll die Gelegenheit beim Schopf fassen, aber man darf sie nicht an den Haaren herbeiziehen.